

Neueste Nachrichten

des

GLASMUSEUM WEIßWASSER

Mitteilungsblatt des Förderverein Glasmuseum Weißwasser e. V.

Weißwasser, den 05.06.2018

Nr. 56

Glück und Glas wie leicht bricht das – zerbrochenes Glas und Glück kehrt nie zurück

Diese Ausgabe enthält den offenen Brief des Fördervereins zur weiteren Finanzierung des Glasmuseums sowie die Pressebeiträge zur Veranstaltung „Kunst oder Krempel“ des Fördervereins.

Daneben sind wie gewohnt Informationen aus dem Förderverein und dem Glasmuseum enthalten.

Offener Brief zur weiteren Finanzierung des Glasmuseums:

Zu Händen von

- MdB Thomas Jurk
- MdL Lothar Bienst
- MdL Kathrin Kagelmann
- MdL Thomas Baum
- OB der Großen Kreisstadt Weißwasser Torsten Pöttsch
- Stadträte der Großen Kreisstadt Weißwasser
- Lausitzer Rundschau
- Sächsische Zeitung

„Nur wer die Vergangenheit kennt, hat eine Zukunft“ (Wilhelm von Humboldt)

In der Sächsischen Zeitung, Ausgabe Weißwasser, vom 8. Februar 2018 ist im Beitrag von Christian Köhler „Wir wollen den zivilen Ungehorsam proben“ folgende Textpassage zu lesen: Insgesamt sehen „Klartext“ und „Wir für Hier“ nämlich nur drei Optionen, um den kommunalen Haushalt in Ordnung zu bringen: Entweder man schließt eine Einrichtung – in Rede steht neben dem Glasmuseum auch der Tierpark [...]

Diese Äußerung erzürnt alle Mitglieder des Förderverein Glasmuseum Weißwasser e. V.! Hat man vergessen, dass Weißwasser durch die Glasindustrie erst zur Stadt wurde? In Hochzeiten waren in elf Glaswerken und weiterverarbeitenden Unternehmen tausende Menschen beschäftigt. Bedingt durch die marktwirtschaftlichen Konzentrations- und Verdrängungsprozesse und das nicht immer glückliche Agieren der „Treuhand“ nach der politischen Wende ist die ehemals in Weißwasser und der Region Struktur bestimmende Glasindustrie auf ein Maß geschrumpft, die sie gerade noch erkennbar macht. Tausende wurden in die Arbeitslosigkeit entlassen mit den bekannten Auswirkungen auf das tägliche Leben und die Psyche dieser Menschen. Als nicht messbare, aber dennoch schwerwiegende Größe stellte sich bei ihnen ein allgemeiner „Phantomschmerz“ ein. Sie hatten zwar kein Körperteil, wohl aber ihre Arbeitswelt verloren. Die Arbeitsstätten waren zu leer stehenden Hallen, Ruinen oder Trümmerfeldern geworden. Die Identität dieser Menschen litt, weil Wurzeln und Traditionen negative Beurteilungen erhielten.

Hier setzten die Überlegungen des 1993 gegründeten Förderverein Glasmuseum Weißwasser e. V. an, bei den ehemals hier Beschäftigten wieder den Stolz auf die damals 120 Jahre Glasindustriegeschichte in Weißwasser zu wecken. Als Vereinszweck wurde in der Satzung festgelegt, den Besuchern die Herstellung des Glases und der Glaserzeugnisse in den verschiedenen Epochen in Weißwasser in einem Museum nahe zu bringen.

1996 wurde anlässlich der Festwoche „444 Jahre Ersterwähnung Weißwasser“ ein funktionsfähiges Glasmuseum vom Förderverein offiziell an die Stadt Weißwasser übergeben. Für den Umbau der Gelsdorf-Villa zum Museum wurden von den Mitgliedern des Fördervereins ca. 40.000 Stunden ehrenamtliche Arbeit geleistet. Es ist also durch das Wirken des Fördervereins ein Fachmuseum entstanden, dessen Qualität bezüglich der wissenschaftlichen, gestalterischen und museumspädagogischen Konzeption dem Förderverein von offizieller Seite kaum jemand zugetraut hatte. Die fachliche Betreuung des Glasmuseums geschieht auch heute noch durch die aktiven Mitglieder des Fördervereins – selbstverständlich ehrenamtlich.

Neben den Exponaten im Glasmuseum sind auch die Publikationen des Fördervereins zu nennen, insbesondere die Arbeitsbiografien. Sie ergänzen in hervorragender Weise die Präsentation der Glasexponate, Vorrichtungen und Anlagen im Glasmuseum. Sie lassen die Menschen, die diese Gläser hergestellt haben bzw. die an den Vorrichtungen und Anlagen tätig waren, lebendig werden.

Welche Alleinstellungsmerkmale charakterisieren die Weißwasseraner Glasindustriegeschichte?

- Weißwasser gehörte einst zu den größten Zentren der Glasindustrie weltweit.
- Hier wurden wichtige Verfahren zur Glasbearbeitung wie das mechanische Abtrennen der Blaskappen patentreif entwickelt.
- Die Neuen Oberlausitzer Glaswerke Schweig & Co GmbH (später Osram, heute: Telux Glasproducts- & Components GmbH) stiegen zum größten Glühlampenkolben produzierenden Betrieb der Welt auf.
- Die Glaskolben zur Herstellung der ersten Bildröhren für das Fernsehen kamen zu Anfang der 1930er Jahre aus Weißwasser.
- Die unter dem Rautenzeichen von Prof. Wilhelm Wagenfeld für die Vereinigten Lausitzer Glaswerke (VLG, heute: Stölzle Lausitz GmbH) gestalteten Gebrauchsgläser wurden auf Weltausstellungen mit höchsten Auszeichnungen dekoriert.
- Die im gleichen Unternehmen in den 1920er Jahren produzierten Arsalgläser sind Zeugnisse höchster Kunstfertigkeit ihrer Erschaffer.
- Der Musterschleifer und Graveur Heinz Schade gehört zu den ganz Wenigen weltweit, die die hohe Kunst der Herstellung von Diatretgläsern beherrscht.
- Prof. Wilhelm Gehlhoff hat in den Osram-Werken in den 1920er Jahren fundamentale Zusammenhänge zwischen der Glaszusammensetzung und den Glaseigenschaften erforscht.
- In den 1960er Jahren wurde weltweit erstmals die Lasertechnologie zum Dekorieren von Glas eingesetzt. Federführend war Dr. Ludwig Städtler.
- Mitte der 1980er Jahre wurde als hervorragendes Beispiel für Nachhaltigkeit die Technologie zum chemischen Verfestigen von Gläsern von einem Kollektiv unter Leitung von Dr. Siegfried Schelinski entwickelt.

Das Glasmuseum Weißwasser ist heute das einzige seiner Art in Sachsen und Teil der **Route der Industriekultur**. Freilich haben sich seit seiner Eröffnung 1996 die Ansprüche an Museen stark verändert. Für die gesellschaftliche Relevanz des Glasmuseums bedeutet das, dass es eine Entwicklung seiner Inhalte und deren Präsentation geben muss. Diese Aufgabe geht das Glasmuseum sukzessive an. Im vergangenen Jahr wurde ein Entwicklungskonzept verfasst, welches nun gemeinsam mit Kooperationspartnern aus Wirtschaft, Stadtgesellschaft und Forschung umgesetzt wird. Planungen für das Jahr der Industriekultur in Sachsen 2020 stehen an.

Um jedoch eine Handlungsgrundlage für die zukünftige Museumsarbeit zu haben, fordern wir ein klares Bekenntnis der Politik für das dauerhafte Bestehen des Glasmuseums Weißwasser! Gleiches gilt für alle anderen bestehenden Kultur-, Sport- und Erholungseinrichtungen der Stadt. Wir schließen uns damit Gabi Nitsches Fazit "Nicht nur in Großstädten wie Dresden haben Menschen ein Recht auf Lebensqualität." (Lausitzer Rundschau, Ausgabe Weißwasser, vom 08.02.2018) an.

Noch ein abschließendes Statement sei erlaubt: Der Internationale Museumsrat ICOM definiert Museen als „gemeinnützige, auf Dauer angelegte, der Öffentlichkeit zugängliche Einrichtungen im Dienste der Gesellschaft und ihrer Entwicklung, die zum Zwecke des Studiums, der Bildung und des Erlebens materieller und immaterieller Zeugnisse von Menschen und ihrer Umwelt beschafft, bewahrt, erforscht, bekannt macht und ausstellt.“ Können wir es uns in der heutigen Zeit leisten, eine Einrichtung im Dienste der Gesellschaft und ihrer Entwicklung zu schließen?

Vorstand des Förderverein Glasmuseum Weißwasser e. V.
Februar 2018

„Kunst oder Krempel?“ soll im Glasmuseum wiederholt werden:

Gläserne Raritäten werden näher unter die Lupe genommen

Von Martina Arlt



Armin Haenelt (Arsallglas-Sammler), Besucher Falk und Kersten Hempel, Jochen Exner und Horst Grams (beide Glasmuseum v.l.n.r.) kommen miteinander ins Gespräch, um das mitgebrachte Glas einschätzen zu können.

„Kunst oder Krempel?“ – diese Frage hat sich am Sonntagnachmittag bei vielen mitgebrachten gläsernen Raritäten im Glasmuseum Weißwasser gestellt. Diese Veranstaltung hatte an jenem Tag Premiere und soll eine Fortsetzung finden. Einige Interessierte nutzten schon gern diesen Tag, um die unterschiedlichsten Glasgegenstände näher bestimmen zu lassen. Dazu luden die Mitglieder des Fördervereins des Glasmuseums Weißwasser ein. Armin Haehnel, Jochen Exner und Horst Grams schauten immer wieder gespannt, was die Besucher so aus ihren Körben oder Tüten hervorzauberten.

Auch Kersten und Falk Hempel aus Weißwasser hatten gläserne Gegenstände aus ihrem Haushalt fein sauberlich verpackt mitgebracht, um Näheres darüber zu erfahren. „Diese Dinge stammen beispielsweise aus Innsbruck oder Kufstein, wo wir diese Erzeugnisse käuflich erworben haben. Aber auch von Manfred Hubatsch aus Weißwasser haben wir etwas dabei. Das sind Gebrauchsgegenstände, die bei uns Zuhause zum Teil Deko sind. Aber einige Gläser benutzen wir auch, die wir heute im Gepäck haben“, so Kersten Hempel. Christa Deckert kam mit ihrer Tochter Sabine am Sonntagnachmittag ins Glasmuseum. Sie hatten ein Uranglas im Gepäck: „Von diesen speziellen Gläsern besitzen wir drei Stück. Uran ist ja dafür bekannt, dass diese Gegenstände hellgelbe oder hellgrüne transparente Farbtöne abgeben. Für uns sind es schon Raritäten und jeder hat so seine eigene Geschichte dazu. Genaue Informationen konnten wir heute nicht so erhalten, aber wir denken, dass diese Gläser um 1900 hergestellt wurden“, so Sabine Deckert. Sie gibt zu, Glas zu lieben. Das sicherlich auch daher, weil die Familie an der ehemaligen Bärenhütte wohnt und die Mutter dort gearbeitet hat. „Unser Herz hängt schon daran, man hat viele schöne Erinnerungen an diesen Betrieb. Das Glasmuseum sollte auf jeden Fall immer erhalten bleiben. Denn hier schlummern ja die besonderen Raritäten, die eine Verbindung mit der Glasmacherstadt Weißwasser haben“, sagt Sabine Deckert.

„Was uns sehr freut, dass die Einwohner unser Angebot heute sehr gern annehmen. Zahlreiche Erzeugnisse haben wir uns angeschaut und stellten fest, dass viele Dinge nicht aus Weißwasser stammen. Es war viel böhmisches Glas und auch aus der Region Hirschberger Tal dabei. Auch aus der Jämlitzer Glashütte konnte etwas entdeckt werden“, berichtet Jochen Exner, der stellvertretende Vorsitzende des Fördervereins des Glasmuseums. Ein Besucher hatte eine Wagenfeld-Vase dabei, die wahrscheinlich aus der Zeit zwischen 1935 und 1945 stammt. „Wir sind heute zu der Erkenntnis gekommen, dass es besser wäre, wenn uns die Leute vorher vielleicht ein Bild von den Glaserzeugnissen zukommen lassen würden. So könnten wir jeweils aus unseren Unterlagen dazu mehr Informationen einholen. Auf die Schnelle ist es oft nicht möglich, die genaue Bestimmung vorzunehmen. Wenn wir das nächste Mal zu „Kunst oder Krempel“ einladen, müssten wir das irgendwie vorher anders organisieren. So könnten wir uns im Vorfeld mit den jeweiligen Glasgegenständen beschäftigen“, erklärt Jochen Exner.

Der Förderverein des Glasmuseums zählt 82 Mitglieder und wird von Horst Fasold geleitet.

Quelle: *Lausitzer Rundschau, Ausgabe Weißwasser, vom 14.05.2018*

„Kunst oder Krempel“ :

Wieviel ist die Vase wert?

Von Joachim Rehle



Groß war am Sonntag der Andrang im Glasmuseum in Weißwasser: Jeder, so wie die beiden Damen hier im Bild, konnte dort seine gläsernen Schätze von Glasspezialisten wie Armin und Wilfried Haenelt, Jochen Exner und Horst Grams (v.l.n.r.) auf ihren Wert hin beurteilen sowie die Herkunft und auch das Alter ermitteln lassen. Immerhin schlummert so mancher (vermeintliche) Schatz in den Wohnzimmern der Region. Der Förderverein des Museums erklärte den Besitzern darüber hinaus Details ihres Glases.

Für die meisten allerdings, die zu DDR-Zeiten viel Geld für ihre Vasen, Gläser oder Schmuckstücke ausgegeben haben, hatten die Experten in Sachen Wertermittlung keine guten Nachrichten: Ihre Vasen haben oftmals nur noch einen ideellen Wert.

Quelle: *Sächsische Zeitung, Ausgabe Weißwasser, vom 15.05.2018*

Förderverein:

Aus dem Rechenschaftsbericht des Vereinsvorsitzenden Horst Fasold auf der Jahresmitgliederversammlung am 26. April 2018

Horst Fasold spricht in seinem Bericht über die umfangreichen Unternehmungen der aktiven Mitglieder des Fördervereins im Berichtszeitraum und dankt allen Beteiligten. Die Gesamtmitgliederzahl be-

trägt nun 83. Leider hat der Verein mit Christa Stolze eines seiner aktivsten Mitglieder verloren. Besonders erwähnenswert ist, dass die Besucherzahl des Glasmuseums entgegen dem deutschlandweiten Trend weiter leicht angestiegen ist. Er macht den Vorschlag zur Erhöhung des Mitgliedsbeitrages von 12,- auf 15,- €, der einstimmig angenommen wird.

Ausblick auf 2018:

Es wird darüber informiert, dass nach der Sanierung des ehemaligen Packschuppens der Reichsbahn dieser als Außenlager des Glasmuseums genutzt wird. Der im Keller des Glasmuseums freiwerdende Raum wird zukünftig der Archivraum. Im Zusammenhang mit der laufenden Ausstellung „100 Jahre Arsal“ sollen Bürgerinnen und Bürger mit ihren Gläsern zum Internationalen Museumstag ins Museum gelockt werden, wo Horst Gramß und Jochen Exner die Gläser bewerten. Veranstaltungen:

- Internationaler Museumstag am 6. Mai
- Besuch im Glaswerk Döbern am 2. Juni 2018
- Sommerfest des Vereins am 30. Juni (17:00)
- Ausflug nach Löbau/Herrnhut am 22. September
- Weihnachtsfeier am 30. November (17:00)

Der Umzug des Glasmuseums in die Telux (Kosten: ca. 2 Mill. €) ist z. Z. nicht mehr aktuell, wird aber im Auge behalten. Der vollständige Bericht sowie die Berichte der Arbeitsgruppenleiter, der Schatzmeisterin und der Revisionskommission können im Glasmuseum eingesehen werden.

Förderverein:

Förderverein auf Spurensuche in Döbern

Wiederaufnahme der Ausbildung zum Mundglasmacher ...

Am 2. Juni hatten sich rund 20 Mitglieder des Fördervereins (teilweise waren auch die jeweiligen Ehepartner mit von der Partie) aufgemacht, um in Döbern nach Spuren der ehemals strukturbestimmenden Glasindustrie zu suchen. Deren Geschichte begann 1867 mit der ersten Glashütte, gegründet von den Gebrüdern Hirsch. In der Folge nahmen 8 weitere Hütten ihren Betrieb auf. Zu DDR-Zeiten blieb am Standort des Glaswerkes Fettke & Ziegler letztendlich nur das neuerbaute „VEB Glaswerk Döbern“ übrig. Es war ein sehr moderner Betrieb – führend in der Herstellung von Bleikristallglas in der DDR. Man sprach sogar vom modernsten Unternehmen seiner Art in Europa, welches ca. 80 % seiner Produktion ins westliche Ausland (zu Dumping-Preisen) lieferte. Die Wende überstand das Glaswerk zwar, aber wechselnde Besitzer führten dazu, dass zwar die bauliche Hülle immer noch so aussieht, wie zu DDR-Zeiten, das „Innenleben“ aber einen sehr traurigen Eindruck macht. Ein Großteil des ehemaligen Maschinenparks verschwand nach der Wende – oft auch ohne Bezahlung. Der derzeitige Besitzer Lutz Stache bemüht sich sehr, Lebensfähiges zu erhalten und Neues unter der Firmenbezeichnung „Cristallica“ zu kreieren. Man denke nur an die Glaspypamide, ein imposanter „Verkaufstempel“ für Glaserzeugnisse aus aller Welt oder die Abteilung zur „Personalisierung“ von z. B. T-Shirts, Taschen, Kugelschreibern, Gläsern usw. U. a. war der Fußballstar Cristiano Ronaldo hier Kunde.

Im „Tagesspiegel“ vom 30.08.2015 steht zu Lutz Stache:

Am liebsten würde Lutz Stache im Hintergrund bleiben. Vielleicht liegt es daran, dass der Betrieb von Kohlezügen und der Vertrieb von Braunkohleflugasche nicht besonders sexy wirken. Oder daran, dass man einem Ostdeutschen nicht zutrauen würde, dass er in den vergangenen 25 Jahren eine international agierende Firmengruppe mit weltweit rund 7500 Beschäftigten und einem Jahresumsatz in dreistelliger Millionenhöhe aufgebaut hat. Rund 90 Prozent des Umsatzes erwirtschaftet er mit seinem Unternehmen AHG Industry im Ausland und mit Werken vornehmlich in der Produktion von Baustoffen im Irak, in Rumänien, der Türkei oder den Vereinigten Arabischen Emiraten.

Bei unserem Besuch waren gerade noch 2 (zwei) Glasmacher bei der Arbeit. Der eine stellte kunstvolle Glasvasen an einem elektrisch beheizten Studioglasofen her und der andere war mit der Herstellung von Glasnuggets beschäftigt, die verschiedenste Abnehmer beziehen und sie dann nur noch aufschmelzen. Zieht man von den ehemals rund 2000 Beschäftigten zwei ab, dann erschreckt man natürlich ...

Der Abschluss unserer Fahrt nach Döbern bildete der Besuches des Heimatmuseums: Klein, aber fein!



Im Museumsbereich der „Cristallica“



In der Ofenhalle



Der Beweis für die Aussage in der Unterüberschrift: Der Sohn von Christine Lehmann lässt sich zum Mundglasmacher ausbilden ...



Vor dem Heimatmuseum: Ralf Milk begrüßt unsere Besuchergruppe; das Museum entpuppt sich als wirkliches Heimatmuseum

Reiner Keller

Sonderausstellungen / Veranstaltungen 2018

A) Ausstellungen im Glasmuseum

bis 28.02.2018

Weihnachten im Erzgebirge / Waldgeflüster

07.04.2018 – 04.11.2018

100 Jahre Arsall

Ausstellungseröffnung: 06.04.2018, 18.00 Uhr

Sonderausstellungsraum 1: Arsall-Exponate von 1918 bis 1929 (Leihgaben)

Sonderausstellungsraum 2: Neue Kunstwerke in Arsall-Manier von Michael Penn – Gotthard Glas

01.12.2018 - März 2019

Weihnachtsausstellung

Ausstellungseröffnung: 30.11.2018, 18.00 Uhr

B) Ausstellungen außerhalb

Lausitzhalle Hoyerswerda: Ostermarkt (10.03.2018 – 11.03.2018)
Bleikristall aus der Bärenhütte und Werkzeug

Erlichthof Rietschen (03.05.2018 - 06.08.2018)
Glasdesign aus Weißwasser – Werkstatt für Glasgestaltung

C) Aktionen

Internationaler Museumstag (13.05.2018)

Tag des offenen Denkmals (09.09.2018)

Erweiterung der Fachbibliothek des Glasmuseums

Der Förderverein hat die umfangreiche Fachbibliothek von Manfred Schäfer übernommen. Die Publikationen sind erfasst (Citavi) und können im Glasmuseum eingesehen werden.

„Runde“ Geburtstage der Mitglieder des Fördervereins im Jahr 2018

| | | |
|-----------------------|---------------------------|---------------|
| <i>50. Geburtstag</i> | Schneider, Christian | 23. Februar |
| <i>60. Geburtstag</i> | Kuschela, Marita | 10. April |
| | Roick, Marina | 27. Dezember |
| <i>70. Geburtstag</i> | Schumann, Elfi | 16. September |
| <i>75. Geburtstag</i> | Keller, Reiner | 18. Oktober |
| <i>80. Geburtstag</i> | Gierke, Siegfried | 28. März |
| | Hoyer, Wolfgang | 11. Juni |
| | Marschner, Hans-Dieter | 9. September |
| | Hentschke, Lothar | 21. September |
| | Küstner, Bernt | 22. September |
| <i>85. Geburtstag</i> | Pofahl, Kurt | 4. Februar |
| | Dr. Schelinski, Siegfried | 12. April |
| | Lebsa, Benno | 28. April |
| <i>90. Geburtstag</i> | Rogenz, Willy | 23. Juli |

Herzlichen Glückwunsch!

Schriftenreihe des Förderverein Glasmuseum Weißwasser e. V.

Gramß, Horst; Keller, Reiner
Der Glasdesigner Horst Gramß
54 S.; ISBN 978-3-9813991-0-3

Segger, Günter; Sporbert, Janett
Gedenkpfad für die Opfer von Krieg und Gewalt
20 S.;
ISBN 978-3-9813991-1-0

Keller, Reiner

Heinz Schade. Ein begnadeter Glasschleifer und -graveur

72 S.; ISBN 978-3-9813991-2-7

Schäfer, Manfred

Glasdesigner. Glasmacher. Glasgraveur

Gerhard Lindner | Manfred Schäfer | Hans Lutzens | Horst Schumann | Fritz Heinzel

Sie haben in der jüngsten Vergangenheit Spuren in der Glasindustrie Weißwassers hinterlassen

72 S.; ISBN 978-3-9813991-4-1

Schäfer, Manfred

Es war einmal ... Teil 1

Glasige Erinnerungen. Geschichten aus dem Arbeitsleben des Verfassers

150 S.; ISBN 978-3-9813991-5-8

Schubert, Werner

Beiträge zur Geschichte der Juden in Weißwasser

Eine bedeutsame Episode zwischen 1881 und 1945

290 S., ISBN 978-3-9813991-7-2

Schäfer, Manfred

Die Menschen von hier haben Glas geformt und das Glas die Menschen. Weißwasser O.L.

Arbeitsbiografien verdienstvoller Mitstreiter

Gottfried Bär | Frank Große | Hannelore Kaiser | Sieghard Kaiser | Horst May | Gertraud Prokop | Herbert Ruhle | Kurt Schwarz | Heinz Thiele

114 S.; ISBN 978-3-9813991-6-5

Schäfer, Manfred

Soziale Leistungen im Stammbetrieb Lausitzer Glas

36 S.; ISBN 978-3-9813991-3-4

Schäfer, Manfred

Maschinelle Stielglasfertigung in Weißwasser

Ein Beitrag aus der Sicht der Erzeugnisenwicklung 1962-1990

47 S.; ISBN 978-3-9813991-9-4

Schäfer, Manfred

Die Menschen von hier haben Glas geformt und das Glas die Menschen. Weißwasser O.L. FORTSETZUNG

Arbeitsbiografien verdienstvoller Mitstreiter

Gerhard Artelt | Rita Brose | Paul Bittner | Max Lustig | Willy Rogenz | Angela & Rainer Schmidt | Margarete Seidel | Jaroslaw Strobl

145 S.; ISBN 978-3-9813991-6-5

Schäfer, Manfred

Es war einmal ... Teil 2

Geschichten und Geschehnisse aus dem Arbeitsleben des Verfassers

157 S.; ISBN 978-3-9817091-1-7

Hans Schaefer

Außergewöhnlicher Fachmann und exzellenter Redner

91 S.; ISBN 978-3-9817091-2-4

Schäfer, Manfred

Die Menschen von hier haben Glas geformt und das Glas die Menschen. Weißwasser O.L. 2. FORTSETZUNG

Arbeitsbiografien verdienstvoller Mitstreiter

Horst Gramß | Rudolf und Heinz Hauschke | Günther Lehnigk | Johannes Kaiser | Herbert Kokel | Hans-Jürgen Panoscha | Hans Schaefer

103 S.; ISBN 978-3-9813991-3-1

Exner, Jochen; Segger, Günter

Chronik zur Wiedererrichtung des Glasmacherbrunnens der Stadt Weißwasser

73 S.; ISBN 978-3-9813991-4-8

Jennen, Diana-Ilse

Mein Großvater Vinzenz Krebs

38 S., ISBN 978-3-9817091-5-5

Schäfer, Manfred

**Die Menschen von hier haben Glas geformt und das Glas die Menschen. Weißwasser O.L.
3. FORTSETZUNG**

Arbeitsbiografien verdienstvoller Mitstreiter:

Willi Paulick | Heinz Schade | Werner Schubert | Marlies Sorge | Günter Wehner

Würdigung weiterer Ehemaliger in der Presse

109 S., ISBN 978-3-9813991-7-9

Jentsch, Christian

Weingläser aus vier Jahrhunderten

Begleitheft zur gleichnamigen Ausstellung im Glasmuseum

ISBN 978-9817091-8-6

100 Jahre Arsal

Katalog der Sonderausstellung im Glasmuseum Weißwasser vom 7. April 2018 bis 4. November 2018

ISBN 978-9819729-0-0

In Arbeit ist der Titel **Glastour im Muskauer Faltenbogen** von Jochen Exner.

Impressum:

Herausgeber: Förderverein Glasmuseum Weißwasser e. V.

Redaktion: Reiner Keller; Jochen Exner

Forster Strasse 12 | D 02943 Weißwasser | Telefon: 03576-204000 | Fax: 03576-2129613 |

E-Mail: info@glasmuseum-weisswasser.de | Internet: www.glasmuseum-weisswasser.de

V.i.S.d.P. für den Inhalt von Beiträgen liegt bei den Autoren.

Die vorliegende Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

Die Verwendung der Texte und Abbildungen, auch auszugsweise, ist ohne die schriftliche Zustimmung des Herausgebers urheberrechtswidrig und daher strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

Spenden zur Unterstützung der Arbeit des Fördervereins sind willkommen!